

Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluss für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 139.

Montag, den 17. Juni 1912.

87. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Vornahme öffentlicher Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf.

Die Ortsvorsteher werden unter ausdrücklichem Hinweis auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 21. Januar 1905, betreffend die Vornahme öffentlicher Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf Min.-A.-Bl. S. 81, beauftragt, einen **Aufruf zur Anmeldung von Schweinen zur Impfung alsbald zu erlassen**, in welchem auf die Entschädigungsleistung (Ziff. 7 u. 8 des genannten Erlasses) und insbesondere darauf hingewiesen ist, daß nicht mehr bloß die Verluste durch Impfschaden, sondern auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere, während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlaufälle erwachsen und daß die Schutzimpfungen von nachteiligen Folgen begleitet sein können, wenn sie bei zu warmer Witterung vorgenommen werden.

Hierbei ist hervorzuheben, daß die **Entschädigungsleistung nur für öffentliche Impfung** vorgesehen ist. **Als Termin für die Anmeldungen beim Ortsvorsteher wird der 25. Juni bestimmt.**

Der Ortsvorsteher hat die eingekommenen Anmeldungen in ein Verzeichnis einzutragen, aus welchem die Namen der Besitzer der Tiere, sowie die Stückzahl derselben ersichtlich sein müssen.

Das Verzeichnis ist alsbald nach Ablauf der Anmeldefrist bei der Oberamtsstierarztsstelle direkt einzureichen.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich. Der Vollzug des Erlasses ist im Schultheißenamtsprotokoll zu bestätigen.

Calw, 15. Juni 1912.

R. Oberamt:
Amtmann Rippmann.

„Konfessionelle Wiederwärtigkeiten.“

Zu dem unlängst an dieser Stelle veröffentlichten Aufsatz unter obiger Ueberschrift schreibt uns die „Evang. Pressekorrespondenz“:

„Daß konfessioneller Zank in der Tagespresse zum Widerwärtigsten gehört, was es gibt, darin können wir dem Artikel in Nr. 135 des „C. T.“ nur beistimmen. Auch wer kein Freund solcher Auseinandersetzungen ist, kann sich indes der Beobachtung nicht verschließen, daß sich nachgerade das Wort „konfessionell“ zu einem Schlagwort auszuwachsen beginnt, das herhalten muß, so oft man gerne unangenehme Fragestellungen kurzerhand abweisen möchte, die doch unvermeidlich sind nicht bloß zur Wahrung berechtigter Interessen des evangelischen Volkstums, sondern oft der gesamten geistigen Kultur und der geschichtlichen Wahrheit.

Was ist denn Großes geschehen, daß jener Artikel der „Köln. Ztg.“, der übrigens längst seine Antwort gefunden hat, nun auch bei uns im Süden dazu herhalten muß, um friedfertigen Lesern des schwäbischen Waldteils den Spiegel ihrer protestantischen Unzulänglichkeit vorzuhalten?

Da hat der preussische Generalsuperintendent Lathen an Pfingsten den Pfadfindern eine patriotische Feldandacht gehalten, die, — man höre — mit evangelischen Choralen eingeleitet wurde.

Da hat ein zweiter Generalsuperintendent, Köhler, in einem evangelischen Feldgottesdienst, in einem evangelischen Gotteshause, in Gegenwart des evangelischen Kaisers, wo kein einziger Katholik anwesend zu sein brauchte, gewagt, von den Segnungen der Reformation für das deutsche Volk und vom evangelischen Kaiserthum etwas zu sagen. Und endlich hat das böse Polizeipräsidium von Berlin die „Grauen Schwestern“ sanft, aber nachdrücklich daran erinnert, unter welcher strikten Bedingung ihnen seinerzeit die Niederlassung in der

Reichshauptstadt gestattet worden ist, nämlich nur katholische Personen bei sich in Pension zu nehmen. Daß sie angehalten wurden, ihre evangelischen Pensionärinnen zu entlassen — von Rechts- und Gesetzes wegen — braucht nicht wie eine grausame Mißhandlung der armen betroffenen Fräulein in die Welt gerufen zu werden; standen ihnen doch nicht-katholische Pensionshäuser genug zur Verfügung.

Das sind also die geschehenen Untaten. Wer darin das „Konfessionelle“ im verpönten Sinn des Wortes erblicken mag, der müßte freilich darauf hinwirken, daß evangelisch denkenden Männern der Mund verboten wird, wenn sie ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben, daß das endliche Hochkommen des deutschen Volkes seinem Zusammenhang mit den von der Reformation proklamirten Grundsätzen zu verdanken ist. Und der müßte dann auch das Wort **Bismarck** unter Klausur legen, der so frei war, vom evangelischen Kaiserthum zu reden. Und schließlich noch das Wort Kaiser **Friedrich**, der sich einmal herausnahm, zu bemerken: „Man wird auch noch sagen dürfen, daß man evangelisch ist.“

Soweit die „Evang. Pressekorrespondenz“. Niemand, als uns selbst, freut es aufrichtiger, wenn die in unserem ersten Artikel ausgesprochene Kritik evangelischer Intoleranz nicht auf die angeführten Fälle zutreffend war. Die obige Einwendung würde eine ausführliche Rechtfertigung der im ersten Artikel vertretenen Grundsätze fordern, denn sie zeugt keineswegs von ernsthaftem Willen, zu verstehen, was wir kritisierten. Jemand das Recht zu nehmen, zu sagen, er sei evangelisch, das fällt einem wahrhaft Toleranten nie ein und wir taten das nicht, — daß aber viele unserer Evangelischen eine gutgemeinte Vorhaltung nicht vertragen können, das zu erfahren hatten wir während der Zeit, die zwischen der Veröffentlichung dieser beiden Artikel liegt, reichlich Gelegenheit. Diese Erfahrung stärkte in uns das Empfinden, daß Gerechtigkeit und der Wille, ihr überall zum Durchbruch zu verhelfen, mit verschiedenen Augen angesehen wird. Wir möchten in der Angelegenheit aber Schluss machen, sie hat sich schon ordentlich zu konfessioneller Widerwärtigkeit ausgewachsen.

Parlamentarisches.

Stuttgart, 15. Juni 1912.

Aus den Kommissionen.

Der Finanzausschuß stimmte in seiner heutigen Sitzung dem 4. Nachtrag zum Finanzgesetz betr. Gewährung von Zulagen an Vorstände, Hausväter, Lehrer und Lehrerinnen der Rettungsanstalten und verwandter Anstalten einstimmig zu. Es handelt sich dabei, wie der Referent **Liesching** betonte, lediglich um die nachträgliche Gewährung der Aufbesserungsbeträge von 1911 für die an diesen Anstalten im Hauptamt tätigen Lehrer, Lehrerinnen und Geistlichen, um diese den im ordentlichen Dienst angestellten Lehrern und Geistlichen in den Bezügen gleichzustellen. Auf Antrag des Abg. **Gröber** wurde mit 11 gegen 3 Stimmen (Sozialdemokraten) eine entsprechende Resolution angenommen. Hernach wurde die kürzlich unterbrochene Beratung der Novelle betr. die **Wirtschaftsportel** wieder aufgenommen und dabei ein Antrag **Gröber** vorgelegt, dahin: für die Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- und Schankwirtschaft vom Gewerbesteuerkapital a) bis zu 200 Mk. 40 Prozent, nicht unter 50 Mk., für die folgenden 300 Mk. 30 Prozent, für die folgenden 500 Mk. 20 Prozent; b) für die höheren Beträge Rahmenporteln einzusetzen. Der Abg. **Staudenmeyer** brachte, je nachdem das System der Rahmenporteln oder das der festen Prozentätze die Mehrheit habe, zwei verschiedene Anträge ein. Es wurde, nachdem der Abg. **Nübling** gleichfalls einen Antrag eingebracht hatte, beschlossen, zunächst nur die prinzipielle Frage

über das System dieser Sporteln zu erörtern und die finanzielle Wirkung vom Ministerium für die einzelnen Vorschläge mindestens schätzungsweise berechnen zu lassen, ehe über die einzelnen Anträge debattiert werde. In der Debatte sprachen sich die Regierungsvertreter in erster Linie für das System der Rahmenporteln aus, um den verschiedenen individuellen Verhältnissen mehr Rechnung zu tragen.

Gegen die Rahmenporteln und für feste Sätze durchgehend äußerte sich ein Mitglied der Volkspartei, ebenso ein Mitglied des Zentrums, der konservativen und der sozialdemokratischen Fraktion, jedoch jeweils nicht im Namen ihrer gesamten Fraktion. Bei der am Schluss der Generaldebatte vorgenommenen Abstimmung wurde die erste Frage, ob bis 1000 Mk. Gewerbesteuerkapital feste Sporteln bestimmt werden sollen, bejaht mit 10 gegen 3 Nein und 1 Enthaltung, die zweite Frage, ob auch darüber hinaus durchgehend feste Prozentätze bestimmt werden sollen, bejaht mit 10 gegen 4 Nein, ebenso wurde die dritte und die vierte Frage, ob ein absoluter Minimalsatz und ferner ob ein Höchstatz bestimmt werden soll, je bejaht mit 10 gegen 4 Stimmen. Nach Mitteilung des Regierungsvertreters hat das Ministerium für den Fall, daß durchgehend feste Prozentätze vorgezogen werden, folgenden Vorschlag entworfen: bis 1000 Mk. Gewerbesteuerkapital 40 Prozent, für die folgenden 2000 Mk. 20 Prozent, für die folgenden 3000 Mk. 12,5 Prozent, für die folgenden 5000 Mk. 7,5 Prozent, für den Rest 5 Prozent. Der Vorschlag wurde allseitig hinsichtlich Höhe und Umfang der untersten Stufe befohlen. Die Abg. **Liesching**, **Staudenmeyer** brachten dagegen folgenden Antrag ein: Ziff. 1. Bei Annahme fester Prozentätze die Sätze wie folgt zu ändern: bei einem Gewerbesteuerkapital bis 200 Mk. 40 Prozent, als Minimum 50 Mk., für folgende 201—500 Mk. 35 Proz., für folgende 501—1000 Mk. 30 Proz., für folgende 1001 bis 2000 Mk. 25 Proz., für folgende 2001—3000 Mk. 20 Proz., für folgende 3001—5000 Mk. 15 Proz., für folgende 5001—7500 Mk. 10 Proz., für folgende 7501—10 000 Mk. 8 Proz., für folgende 10 001—15 000 Mk. 6½ Proz., für folgende 15 001—20 000 Mk. 5 Proz., für folgende 20 001—30 090 Mk. 3 Proz. Von da an wie im Entwurf. — Die Beratung dieser Frage (Ziff. 1) und der Ziff. 2 (Ermäßigung für Sohn und Ehegatten wurde nun ausgesetzt, um die Schätzungen der Regierung abzuwarten. Die Ziff. 3 (für Konzeption zu neuem Wirtschaftsbetrieb eine ums Doppelte erhöhte Sportel) wurde angenommen; bei Ziff. 4 (Branntweinschank daneben) ist im Entwurf Erhöhung um 10 Proz., mindestens um 20 Mk. vorgesehen; die Abg. **Liesching**, **Staudenmeyer** beantragten 5 Prozent mit 10 Mk. Minimum. Dieser Antrag wurde abgelehnt und der Entwurf angenommen mit 9 gegen 4 Stimmen und 1 Enthaltung. Die Beratung der verschiedenen Formen der Verlegungssportel konnte nicht mehr beendet werden.

Der Ausschuß zu dem Entwurf eines **Ausführungs-gesetzes zur Reichsversicherung** nahm heute zu den abweichenden Beschlüssen der Ersten Kammer Stellung. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde zunächst die Frage besprochen, ob das Landesversicherungsamt erhalten und vier Oberversicherungsämter geschaffen werden sollen. Die beiden Regierungsvertreter bekämpften nochmals entschieden die Beschlüsse der Zweiten Kammer. Von einem Redner der Sozialdemokratie und des Zentrums wurden diese energisch verteidigt. Der Abg. **Felger** beantragte, die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Dieser Antrag wurde mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Entgegen der Haltung der Ersten Kammer wurde sodann mit 9 gegen 6 Stimmen beschlossen, auf den Beschlüssen zu beharren, wie sie die Beibehaltung des Landesversicherungsamts und die Schaffung von vier Oberver-

sicherungsämtern vorsehen. Der Beschluß der Ersten Kammer, die Oberversicherungsämter im Falle der Beibehaltung der Kreisregierungen an diese anzugliedern, wurde mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Der Art. 1 S. 1 wurde nach der Fassung der Ersten Kammer angenommen. Im übrigen wurde beschlossen, auf den früheren Beschlüssen der Zweiten Kammer zu beharren, sodaß also das Bestätigungsrecht der Beamten der Arbeiterversicherung durch das Oberversicherungsamt wegfällt. Weiter beschloß der Ausschuß unter Ablehnung der Beschlüsse der Ersten Kammer, bei 15 weiteren Artikeln auf den Beschlüssen der Zweiten Kammer zu beharren. Im Art. 61 wurde ein neuer Absatz beschlossen, der eine bessere Versorgung der Angestellten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften vorsieht. Hinsichtlich der Zusammenlegung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und der Einziehung der Staatsforstverwaltung in diese hielt der Ausschuß an den Beschlüssen der Zweiten Kammer fest.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 17. Juni 1912.

p. **Schwarzwaldvereinsausflug.** Wenn eine Schwarzwaldvereinstour mit Bahnfahrt beginnt und ebenso endet, dann hat der offiziöse Vereinschronist seine helle Freude daran und gerne vertraute er sich der umsichtigen Führung D. Gergii's an, um über den gelungenen Nachmittagsausflug kurz zu berichten. — Die Fußwanderung begann in Liebenzell und zog sich, zuerst durch den sog. Olga-hain folgend, allmählich durch's reichlich mit Wasser versehene Mohnbachthal entlang auf die Höhe und dem Ziel, dem „Hirsch“ in Unterhaugstett entgegen. — Eine Aufnahme mit dem „Knippstasten“ machte unterwegs ein Vereinsmitglied und wenn die Platte etwas werden wird, so ist darauf deutlich zu erkennen, daß von den über 50 Teilnehmern die holde Weiblichkeit vorherrschend war, und das ist gut so. Die Bedienung im Hirsch war schnell und gut. Gemeinsame Gefänge belebten das Beisammensein; einer hatte ein bezaubertes Marterinstrument mitgeschleppt und erhob seine Stimme zu einigen Soli, ein anderer erhob noch gewaltiger seine Stimme für das schöne Lied „Zwei Neuglein braun“, während draußen Pluvius wartete, um die fröhliche Schar, die sich teilweise zwanglos unter Regenschirmen zusammenfand, den Berg hinunterzuleiten, um von Liebenzell aus die Heimreise wieder anzutreten.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Ein überraschend schnell aus dem Atlantischen Ozean aufgetauchter Luftwirbel hat die Hoffnung auf eine Besserung der Wetterlage aufs neue zunichte gemacht und den von Südwesten herannahenden Hochdruck abermals zurückgedrängt. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb immer noch vielfach trübes, windiges und strichweise mit Niederschlägen verbundenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Bad Liebenzell, 15. Juni. In Schömburg fand gestern die Gründungsversammlung der „Kraft-

wagengesellschaft Bad Liebenzell — Schömburg — Höfen“ statt. Es hat sich aus Interessenten genannter Orte eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet. Das Stammkapital beträgt 25 000 Mk. Mit der Verbindung ist die Beförderung von Personen und Erzeugnissen beabsichtigt. Auch die Beförderung der Post von Liebenzell oder Höfen für Schömburg und Langenbrand ist von der Gesellschaft übernommen. Interessant ist, wie sich die bürgerl. Kollegien von Langenbrand zu dem Unternehmen stellen. Sie halten die seitherige Poststraße nach Höfen für den Autobetrieb ungeeignet. Auch werde durch den Autoverkehr der übrige Fuhrwerksverkehr behindert und bitten daher das R. Oberamt, dem Unternehmen die Genehmigung zu versagen! Der vom Oberamt bestellte Sachverständige kam aber zu dem Urteil, daß ein Grund zur Veragung nicht vorliege. Seit 25. Mai ist die Linie auf Kosten der Gemeinde Schömburg im Betrieb, und die seitherigen Betriebsergebnisse sind als günstige zu bezeichnen, sodaß eine Rentabilität, auch wenn im Winter der Verkehr kein starker sein wird, in sichere Aussicht zu nehmen ist. In den Vorstand der neugegründeten Gesellschaft wurden die Herren Direktoren Römpler und Reiser, und als Ersatzmann Oberinspektor Speidel berufen. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Schultheiß Hermann, Notar Schausler, Postverwalter Beck und Hauptlehrer Aldermann aus Schömburg, Stadtschultheiß Mäulen und Apotheker Mohl aus Liebenzell und Schmauderer aus Höfen.

Stetsheim, 16. Juni. Vom Samstag auf Sonntagnacht wurde im hiesigen Stationsgebäude eingebrochen und der Kassenvorschuß von ganz geringem Betrag gestohlen. Von einem Einbruch in Althengstett wird gleichfalls gemeldet; es scheint sich in beiden Fällen um ein und denselben Dieb zu handeln.

Gärtringen M. Herrenberg, 15. Juni. Auf dem Transport in der Eisenbahn hierher verwickelte sich dieser Tage eine hochtrachtige Kalbin in ihrem Strick und würgte sich selbst so schwer, daß sie noch im Wagen gestochen werden mußte. Nachdem das Tier hier ausgeladen war, sollte es auf Veranlassung des Fleischbeschauers verscharrt werden. Als man aber am andern Morgen dazu schritt, war die Kuh verschwunden. Diebe hatten sich über Nacht billiges Fleisch verschafft. Eine zurückgelassene Tabakspfeife wird ihnen aber wohl den Braten versalzen.

Württemberg.

21. Bundestag des Württembergischen Kriegerbundes.

Göppingen, 16. Juni 1912.

Die Stadt und die Göppinger Kampfgenossenschaft haben gehalten, was sie versprochen und ließen den Angehörigen des Württ. Kriegerbundes eine überaus freundliche und herzliche Aufnahme zuteil werden. Nicht allein die Straßen verließen durch einen reichen, einheitlichen und künstlerisch einwandfreien Schmuck der Stadt ein festliches Gepräge, sondern auch

die Einwohnerschaft ließ sich alles daran gelegen sein, den aus allen Gauen Württembergs, den Nachbarstaaten, sowie aus Preußen herbeigeeilten Gästen den Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten. Der Himmel hielt sogar noch mehr, als er in den letzten Tagen erhoffen ließ, und machte den Wetterpropheten, die noch gestern Abend keinen Glauben fanden, alle Ehre. Das Wetter war schön! Gestern Morgen war die Bundesfahne hier angekommen, der die Mitglieder des Empfangsausschusses, der Kampfgenossenschaft und der Stadtverwaltung mittags das Geleite auf den Bahnhof gaben zum Empfang des Bundespräsidenten, das nachmittags die Verhandlungen für den Vertretertag vorbereitete. Gestern Abend fand von über tausend Personen besuchte, von warmem Patriotismus beseelte Festbankett im Schodenjessaal statt, das durch Reden des Vorsitzenden der Göppinger Kampfgenossenschaft, früherer Reichstagsabgeordneter Wieland, des Oberbürgermeisters Dr. Kef, des neuen Bundespräsidenten Hr. v. Hügel, des Vertreters des Preussischen Landeskriegerverbandes, v. Bartels, des zweiten Vorsitzenden des Bundes, Baurat Döbel u. a., sowie durch Gesangsvorträge des Viedertanzes, Instrumentalkonzert usw. ausgefüllt wurde und allgemein befriedigte. Heute früh wurde die Vertreterversammlung abgehalten, die der zweite Vorsitzende des Bundes, Baurat Döbel, eröffnete, indem er des Präsidentenwechsels gedachte, Excellenz v. Greiff Worte der Anerkennung für seine langjährige erprobte Tätigkeit als Vorsitzender des Bundes widmete und den neuen Präsidenten Generalleutnant z. D. Hr. v. Hügel, mit herzlichen Begleitworten vorstellte. Hr. v. Hügel übernahm den Vorsitz und versprach, seine ganze Kraft einzusetzen für die gute Sache des Bundes und für jedes einzelne Mitglied. Nach einer freundlichen Begrüßung des Kriegertages durch Oberbürgermeister Dr. Kef erwähnte der Vorsitzende die Abwesenheit des Königs, der, wenn auch aus Gesundheitsrücksichten am Erscheinen verhindert, doch den Verhandlungen mit großem Interesse folge. Der Vorsitzende begrüßte noch besonders die Vertreter der auswärtigen Verbände, ferner den Minister des Innern v. Pischel, dem er für sein Interesse dankte, und den Vertreter des Kriegsministeriums, Oberst v. Schröder. Excellenz Pergler v. Perglas und der Vorsitzende des Kniffhäuserbundes, Excellenz v. Lindequist, hatten Entschuldigungsschreiben gesandt. Auch gedachte der Vorsitzende alsdann mit herzlichen Worten des Rücktritts des früheren Präsidenten v. Greiff, dessen gegenwärtige Arbeit er gewissenhaft fortzusetzen bemüht sein werde, und ehrte das Andenken der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder, sowie der Herzogin Wera von Württemberg, die sich um das Zustandekommen des Champignydenkmals besonders verdient gemacht habe. Der Bund habe auch in seiner letzten Geschäftsperiode erhebliche Fortschritte hinsichtlich der Zunahme an Mitgliedern sowohl wie in der Ausgestaltung seiner Unterstüßungseinrichtungen gemacht. Mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch erklärte der Vorsitzende den Bundestag für eröffnet.

Tyrann Ehre.

67)

Roman von R. Lubowski.

(Fortsetzung.)

Vater und Sohn hatten sich „gute Nacht“ gesagt. Der Oberst wollte noch arbeiten. Ein Weibchen blieb Jürgen unschlüssig am Fuße der Treppe stehen. Es zog ihn fast gewaltig in die stille, lichte Sommer-nacht hinaus, die über alles ungestüme Sehnen ihre weiche Hand hält. Dann aber begann er sich. Er stieg die Stufe empor und klopfte bei Adda an.

„Bist Du noch wach, Schwesterlein?“
Kein Laut von drinnen. Totenstille. Noch einmal klopfte er. Diesmal lauter und anhaltender.

Und wieder blieb alles still. Da drückte er vorsichtig auf die Klinke und trat ein. Sie hatte versprochen, ihn heute zu erwarten. Vielleicht war sie eingeschlafen, aber ihr Zimmer war leer.

Ein leichter, süßer Rosenduft schwebte durch das geöffnete Zimmer. Er ließ seine Blicke umherwandern.

Wie traut das hier war! Plötzlich ging ein Ruck durch seinen Körper. Dort auf dem zierlichen Schreibtisch lag ein Bild. Und das Bild stellte den Mann, dessen Name in diesem Hause niemals wieder nach der unseligen Geschichte genannt werden durfte, dar. Hans Weddo von Tarenberg. Wie durfte seine Schwester nach alledem ihre Augen noch auf jenem ruhen lassen? Das schöne, friedliche Gefühl, das ihn soeben noch feierlich durchflutete, war dahin. Das Blut pochte ihm gegen die Schläfe. Er wandte sich zum Gehen. Der Rosenduft erschien ihm schwül und unerträglich. Wie ein Berauschter stolperte er den dunklen Gang entlang zu seiner Stube hin. Nur das Bild nicht mehr sehen müssen, weder heute noch jemals in der Zukunft.

Sobald er eingetreten war, riß er die Fenster weit

auf. Die dumpfe Zimmerluft legte sich wie eine schwere Hand auf sein Herz. Da erhob sich aus dem Winkel, in den der blanke Strahl des Mondes nicht hinkam, eine Mädchengestalt.

„Jürgen, kommst Du endlich?“

„Adda, Du bist hier? Ich suchte Dich bereits. Ich war in Deinem Zimmer, ich sah das Bild. Adda nimm es fort, wirf es ins Feuer, sonst gibt es noch ein Unglück!“

„Sei ruhig! Vielleicht ist es schon gekommen. Das Bild wirst Du, nachdem Du mich gehört hast, an die Lippen pressen in heißer Scham und heißerer Abbitte. Mach Licht Jürgen, mir zittern die Hände zu sehr!“

Er erschraf.

„Du weinst ja, Adda!“

„Du wirst auch weinen —“

Jürgen lief wenige Minuten später den Brief, den Adda mit der Abendpost erhalten hat. Es sind dieselben Zeilen, die Nora so viel Mühe gemacht haben.

Und als er sie zu Ende gelesen hat, sagt er ein paar zitternde, heißere Worte:

„Ich — muß zum Vater.“

„Was kann dir der Vater in dieser Sache helfen, Jürgen? Frage doch Dein Herz!“

Er hört nicht auf sie. Den Brief in der Hand, stürzt er hinaus. Er kann die Schwester nicht trösten, so lange er selbst ein Verzweifelter ist. „Zum Vater, zum Vater!“ schreit es in ihm.

Der wird gut zu machen und zu heilen wissen, was an jenen beiden gesündigt worden ist, denn er ist nicht nur der Steinharte, er ist auch der gerechte Richter.

Der Oberst sieht ihn voller Entsetzen an. Das ist doch nicht derselbe Mensch, der noch vor kurzem demütig und dankerfüllt an seiner Seite ging? Verzerrt

ist sein Gesicht. Der Mund bebt und die Augen haben einen irren Blick.

„Vater hilf uns, vorher aber lies das hier, damit Du verstehst!“

Das ist ein Notschrei, der aus dem Innersten kommt.

Und der Oberst liest. Wohl eine halbe Stunde lang. Er hält den Kopf gesenkt. Seine Zähne graben sich tief in die Lippen. „Nur nicht schreien, still sein, ganz still, abwenden, sich verhärten!“ denkt er. Jürgen empfindet das Qualvolle, das sonst in dem Warten auf die Entscheidung zu liegen pflegt, nicht. Er sucht die Scherben des zerbrochenen Glücks zusammen, aber es sind ihrer zu viele. Er bekommt kein Ganzes heraus.

Mit unartikuliertem Laut stürzt er sich endlich dem Vater zu Füßen.

„Hilf gutmachen, Vater, du mußt nach Hohen-Ligen fahren. Du — du wir sind doch deine Kinder.“

Da kommt Leben in die starre Gestalt des Obersten.

Steh auf, Jürgen!“

Er richtet den Sohn empor. Er richtet sich mit übermenschlicher Kraft zur Fassung. Jetzt ist die Klarheit da. Das Positive, das ihm bisher noch fehlte. Die Stimme des Blutes, die beim Anblick des Mädchens sprach, hat Recht behalten. Die Stunde der Abrechnung kam. Ihr Kind führte sie herbei, das auch sein Kind war. Das man mit Verleumdung überschüttet und aus seinem Hause getrieben hatte — in das Wasser. Und dennoch — wozu jetzt noch helfen. Die geliebte Frau hat ihm das Leben dieses Kindes nicht anvertraut, er war also auch nicht für dasselbe verantwortlich. Aber über das Leben seiner beiden anderen Kinder muß er wachen, über deren Glück und deren Frieden.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdem noch Oberjustizrat Windisch für den Kyffhäuserbund gesprochen hatte, gab der Vorsitzende die vom König verliehenen Auszeichnungen aus Anlaß des Bundestages bekannt, unter anderem die Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse an den Fabrikanten Stephan Schable in Nagold und des Ritterkreuzes 2. Klasse des Friedrichsordens an den Stadtschultheißen a. D. Sigel in Vöck. Hr. v. Hügel dankte namens der Ausgezeichneten und widmete dem König ein dreifaches Hurrah, das brausend widerhallte. Der zurückgetretene Vorsitzende des Bundes, Erzellenz v. Greiff, wurde zum aktiven Ehrenmitglied ernannt. Acht Mitglieder erhielten die Ehrenurkunde für 25jährige Zugehörigkeit zum Bunde. Telegramme wurden abgesandt an den Kaiser, den König und die Königin mit dem Ausdruck unwandelbarer Treue, ferner an die Erzellenzen Hr. v. Pergler v. Perglas und v. Lindequist. Die Telegramme fanden im Laufe des Tages freundliche Erwiderung.

Der Bund zählt jetzt 10 Ehrenmitglieder, 468 Einzelmitglieder, 1907 Vereine, 116 000 aktive und 18 300 passive Mitglieder. Die allgemeinen Geschäfte fanden eine glatte Erledigung. Die Hauptaufgabe sah das Präsidium bei dieser Tagung in der Grundlage zur Gründung einer Bundessterbekasse, insbesondere deshalb, weil etwa 50 000 Mitglieder keiner Bezirkskasse teilhaftig sind und zudem den Bezirkskassen eine schwerwiegende staatliche Kontrolle auferlegt werden soll. Nach einer sehr ausführlichen Debatte, in der in der Hauptsache die Einrichtung befürwortet wurde, gelangte gegen 25 Stimmen der Antrag des Präsidiums zur Annahme, wonach das geschäftsführende Präsidium beauftragt wird, eine allgemeine Sterbekasse des Verbandes auf technisch und rechtlich gesicherter Grundlage als einen selbstständigen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit zu gründen. Nach den Berichten über die Jugendpflege, Rekrutenfürsorge und Reservistengewinnung wurde ein Antrag einstimmig angenommen, der für diese Zwecke statt der bisher geleisteten 400 Mk. bis zu 2000 Mk. jährlich zur Verfügung stellt. Die Jungdeutschlandbewegung wurde lebhaft begrüßt. Als Ort der nächsten Tagung im Jahre 1914 wurde Reutlingen bestimmt. Nach Schluß der Vertreterversammlung nahm das Präsidium vor dem Rathaus den Vorbeimarsch des Festzuges ab, der sich zu einer imposanten patriotischen Kundgebung gestaltete. Die Teilnehmer brauchten genau 50 Minuten zu ihrem strammen Vorbeimarsch an der Tribüne. Nach dem Festessen, bei dem die üblichen Trinkprüche ausgebracht wurden, fanden sich die Teilnehmer auf dem Festplatz ein, der eine prächtige Aus schmückung erhalten hatte, und wo bei den Klängen der Musik und manch kameradschaftlichem Wort und kräftigem Händedruck eine gehobene Feststimmung mit gut schwäbischem Umtrunk sich entwickelte. Auch als der Wettergott gegen Abend ein verdrießliches Gesicht zeigte und die Fahnen und Wimpel dem Sturm kaum standhielten, erlitt das festliche Treiben keine Einbuße. Die Krieger, die zumeist mit den Abendzügen abreisten, nahmen eine freundliche Erinnerung mit. Zu der morgigen Fahrt auf den Hohenstaufen liegen zahlreiche Anmeldungen vor. Den Schluß des Festes soll morgen Abend eine nochmalige Zusammenkunft auf dem Festplatz beim Schödensee, der samt seiner Umgebung in einem Feuerwerk erstrahlen wird, bilden.

Stuttgart, 15. Juni. Zu Ehren des bayrischen Ministerpräsidenten, Hr. v. Hertling, der bekanntlich am Montag vom König in Bebenhausen empfangen wird, wird daselbst eine Frühstückstafel stattfinden, an der u. a. auch der hiesige bayrische Gesandte, Graf v. Moll, und der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker teilnehmen werden. Der „Staatsanz.“ schreibt zu dem Besuch: „Wir heißen den Hrn. v. Hertling auf württembergischem Boden herzlich willkommen. Er darf überzeugt sein, daß er als oberster Berater des hohen Verbündeten unseres Königs am hiesigen Hofe ein willkommener Gast ist, wie auch die Leiter unserer Regierung es aufs lebhafteste begrüßen werden, bei diesem Anlaß Gelegenheit zu persönlicher Bekanntschaft und Aussprache mit dem höchsten Beamten des befreundeten Nachbarstaates zu finden.“

Stuttgart, 16. Juni. Am Sonntag mittag fand unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Körner eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Vereinigung der Milchproduzenten im großen Saal des Hotel „Herzog Christof“ statt. Den Gegenstand der Tagesordnung bildete die Milchpreisfrage. Der Vorsitzende und nach ihm eine Reihe Redner führten aus, daß jedes Jahr vor der Heuernte eine kurze Milchschwemme eintrete, die aber nach der Heuernte ins Gegenteil umschlage. Die heutigen Produktionsverhältnisse hätten sich jedoch nicht gebessert. Die Kunstfüttermittel, wie Delfuchen und Leinmehl, seien sogar im Preise gestiegen. Leinmehl in Wagenladungen bezogen, koste z. B. rund Mk. 10.— pro Zentner. Es sei garnicht

denkbar, eine gute fettreiche, reine Milch billiger zu liefern, als wie dies seither geschah. Das Ergebnis der Verhandlungen, an denen sich auch Vertreter des Stuttgarter Milchhändlervereins beteiligten, war die einstimmige Annahme einer Erklärung: Die Generalversammlung beschließt, an dem bisherigen Lieferungspreis für gute Vollmilch von 19 Pfg. franko Bahnhof Stuttgart unter allen Umständen festzuhalten und wird sich bemühen, die der Vereinigung nicht angehörenden Milchproduzenten und Lieferanten zum Anschluß an diese Erklärung zu veranlassen.

Fellbach, 15. Juni. Der am Donnerstag Abend niedergegangene wolkenbruchähnliche Niedererschlag, verbunden mit zeitweise orkanartig einziehendem Sturm, hat auf den Markungen Schmieden, Offingen, Fellbach und Waiblingen an den Getreidefeldern große Verheerungen angerichtet. Die meisten Korn-, Roggen- und Weizenfelder wurden vollständig auf den Boden gedrückt und lagern teilweise wie eingestampft auf der Erde. Da die Fruchtarten gerade in der Blüte begriffen waren, dürften die Bauern großen Schaden erleiden. Die Felder standen so schön, wie seit einer Reihe von Jahren nicht mehr. Besonders auf den Markungen von Schmieden und Offingen zeigt sich ein geradezu trostloser Zustand.

Badnang, 15. Juni. Zu Beginn der gestrigen Gemeinderatssitzung machte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung, daß der Ehrenbürger der Stadt, Fabrikant Eugen Adolff sen., in Arco anläßlich der Feier seines 70. Geburtstages am 1. l. Mts., zu der auch die Vertretung der Stadt Badnang ihre Glückwünsche ausgesprochen, die Stadtgemeinde mit der reichen Schenkung von 4000 Mk. bedacht habe. Davon seien 1000 Mk. für den Geldgrundstock der Ortsarmenpflege und 3000 Mk. für ein zu erstellendes Leichenhaus bestimmt. Der Gemeinderat nimmt die beiden Schenkungen dankbar an und beschließt, dem Schenker für diesen erneuten Akt hochherziger Liberalität den Dank der Stadtgemeinde auszusprechen.

Wasseraffingen, 15. Juni. Auf eigene Weise kam ein hiesiger Bürger um seinen Rattenfänger. Er war mit dem Mähen seiner Wiese beschäftigt, als der Hund einer Maus nachspringend, in die Senje lief, jedoch ihm drei Füße abgeschnitten wurden und er getötet werden mußte.

Welzheim, 15. Juni. Regierungsdirektor v. Hieber in Stuttgart ist von den bürgerlichen Kollegien zum Ehrenbürger der Stadt Welzheim ernannt worden.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 15. Juni. Das Reichsmilitärgericht hat als letzte Instanz die Klage des Pfarrers Kraz gegen die beiden Offiziere, die während seiner Predigt in der Charlottenburger Luitpoldkirche den Gottesdienst verlassen hatten, abgewiesen und damit das Urteil erster Instanz bestätigt.

Berlin, 15. Juni. Das Urteil gegen den Pastor Stier wurde in der vergangenen Nacht nach 13stündiger Verhandlung von dem Konsistorium dahin ausgesprochen, daß der Pfarrer wegen Mischenshaften bei den Geländeverkäufen für einen Truppenübungsplatz bei Jossen des Amtsvergehens für schuldig erachtet und deshalb mit Amtsenthebung und Ver setzung in ein anderes Amt bestraft wird.

Aus Nordschleswig, 14. Juni. Ein schwerer Bootsunfall auf der Brederau, einem winzigen Flüsschen im nordwestlichen Schleswig, hat über viele Familien Trauer gebracht. 38 Personen, Hofbesitzer, Kaufleute, Geistliche und ihre Angehörigen, unternahmen auf einem Motorboot einen Ausflug. Es hatten sich ihnen einige Gäste von der dänischen Insel Seeland angeschlossen. Das Fahrzeug war überfüllt und kenterte bei Høiberg. Die Unfallstelle ist ziemlich tief, und anscheinend hat eine Person die andere mit sich hinabgezogen. So ertranken acht Personen. 30 Verunglückte, darunter alle dänischen Gäste, erreichten das nahe Ufer; einige sanken erschöpft zu Boden, erholten sich aber bald.

Wien, 15. Juni. In der Sommerfrische Rodaun bei Wien tötete der Lehrer Raschendorfer im Einverständnis mit seiner Gattin und seinem 19jährigen Sohn Franz aus erster Ehe, seine drei Kinder im Alter von 14, 13 und 8 Jahren, indem er sie zunächst betäubte und ihnen dann einen mit Chankali verjetzten Himbeersaft einschoß. Der Lehrer beging hierauf mit seiner Frau und seinem Sohne Franz Selbstmord. Als Motiv der Tat werden mißliche finanzielle Verhältnisse angegeben.

Rio de Janeiro, 14. Juni. Die Urwaldkolonien im brasilianischen Staate Rio Grande do Sul, die ihr Deutschtum treu bewahrt haben, wurden dabei unterstützt durch die kirchlichen Behörden Deutschlands, dem Gustav-Adolf Verein, dem Verein für das Deutschtum im Ausland, und zuletzt durch die Barmer Evangelische Gesellschaft, die seit 1864 den armen Urwaldgemeinden Pfarrer und Lehrer gesandt hat. Die Zahl der Gemeinden ist aber nachgerade so groß

geworden, sind auch über ein so großes Gebiet zerstreut, daß es nicht mehr möglich ist, die Lehrkräfte alle aus Deutschland hinüberzuschicken. Die Barmer Gesellschaft hat darum die Gründung eines Lehrerseminars in Südbrasilien selbst ins Auge gefaßt. Mit dem Bau der Anstalt, der auf 20 000 Mk. veranschlagt wird, soll bald begonnen werden. Zöglinge und Lehrer sind vorhanden. Ein seminarisch gebildeter Direktor soll noch in diesem Jahre ausgesandt werden. Errichtet wird das Seminar in der Kolonie Santa Cruz, westlich von der Hafenstadt Porto Alegre.

Chicago, 15. Juni. Die Erbitterung zwischen den Anhängern Roosevelts und Tafts hat ihren Höhepunkt erreicht. Nach heftiger Debatte sprach das Nationalkomitee Taft weitere Delegierte zu. Später kam es zu einem Faustkampf zwischen Anhängern Roosevelts und Anhängern Tafts.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 15. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Rirschen 28—35 Pfg., Prestlinge 35—60 Pfg., Himbeeren 35 Pfg. per Pfd.

Stuttgart, 15. Juni. Schlachtoviemarkt. Zuge trieben: 130 Stück Großvieh, 124 Kälber, 363 Schweine. Bullen 1. Qual. 90—93 Mk.; Stiere 1. Qual. 102—105 Mk.; Jungrinder 2. Qual. 98—100 Mk.; Kälber 1. Qual. 112—116 Mk.; Kälber 2. Qual. 107—111 Mk.; Kälber 3. Qual. 100 bis 105 Mk.; Schweine 1. Qual. 76—77 Mk.; Schweine 2. Qual. 75—76 Mk.; Schweine 3. Qual. 68 Mk. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Serrenberg, 15. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 60 St. Milchschweine; Erlös pro Paar 35—60 Mk.; 35 St. Läufer schweine; Erlös pro Paar 65—90 Mk. Verkauf: schwach.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Alm. Erloschen ist die Seuche in Fellbach M. Cannstatt, in Martinsmoos M. Calw, in Frutenhof Gde. Grüntal und in Wittlensweiler M. Freudenstadt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Sommerfest der württembergischen Nationalliberalen Partei.

Neuffen, 17. Juni. (Telegr.) Die Nationalliberale (Deutsche) Partei hielt gestern nachmittag auf dem Hohen-Neuffen ihr diesjähriges Sommerfest, verbunden mit der Wahlkreisversammlung des Nürtinger Wahlkreises ab. Der beliebteste Ausflugsort wurde denn auch diesmal zahlreich besucht. Einige Musikstücke leiteten die Feier ein, worauf Dr. Wölz-Stuttgart die Begrüßungsrede hielt und besonders auch die beiden Reichstagsabgeordneten Reinath und List willkommen hieß. Zum Schluß seiner Rede brachte er ein Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland aus, in das die Versammlung kräftig einstimmte. Oberreallehrer Hahn-Neuffen hieß die Gäste namens der Ortsgruppe Neuffen und des 5. Reichstagswahlkreises willkommen. Dr. Bickes-Feuerbach überbrachte die Grüße der Parteileitung und sprach den Parteigenossen für ihre aufopfernde Tätigkeit im letzten Reichstagswahlkampf den Dank aus. Mit Bezug auf die jungliberale Bewegung in Württemberg hob er hervor, daß es in Württemberg nur eine Nationalliberale Partei gebe und keinen Gegensatz zwischen Alt- und Jungliberalen. Auch die kommenden Wahlen müssen die Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei Schulter an Schulter finden. Hierauf betrat Rechtsanwalt List die Rednertribüne. Er besprach zunächst die im Reichstag geleistete Arbeit, ging dann zu den Wehr- und Deckungsvorlagen über und polemisierte zum Schluß noch gegen die Sozialdemokratie. Mit einem Hoch auf die Nationalliberale Partei schloß er seine Rede. Der Versammlungsleiter dankte dem Redner für seine Ausführungen und brachte auf ihn ein dreifaches Hoch aus. Damit war der offizielle Teil des Festes erledigt. Einige Stunden weilten die Teilnehmer noch auf der alten Feste, von der aus sich bei dem klaren Wetter eine prächtige Aussicht bot. Unter Vorantritt einer Musikkapelle zogen sodann die Festgäste in das festlich geschmückte Neuffen, wo im „Ochen“ und in der „Post“ die Versammlung mit einer Mahlzeit ihr Ende nahm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.



Amtliche und Privatanzeigen.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Für die Erweiterung und Instandsetzung des Wärrerhauses Posten 56 bei der Haltestelle Monbach-Neuhausen sind folgende Arbeiten im Auftrag zu vergeben:

Grab-, Maurer-, Steinhauer- und Betonierarbeit 1016 M., Zimmerarbeit 899 M., Verschindelung 160 M., Dachdeckung (Ziegel) 290 M., Gipserarbeit 148 M., Schreinerarbeit 371 M., Glaserarbeit 146 M., Schlosserarbeit 107 M., Anstricharbeit 180 M.

Die Unterlagen können im Zimmer Nr. 5 der Eisenbahninspektion Pforzheim, Luisenstraße 2 eingesehen werden. Angebote sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Dienstag, den 25. Juni 1912, vormittags 11 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Um diese Zeit findet die Öffnung der Angebote statt, welcher die Bieter anwohnen können. Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, den 14. Juni 1912.

R. Württ. Eisenbahninspektion.

Zavelstein, 16. Juni 1912.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer innigst geliebten Mutter

Pauline Koller,
geb. Seibold,

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Central-Dampf-Waschanstalt Geschw. Speidel

Telefon 10 Unterreichenbach Telefon 10

empfehlen sich in sorgfältiger Herstellung von Haus-, Leib- u. Hotelwäsche jeglicher Art bei billigster und promptester Bedienung. Auf Wunsch wird die Wäsche unentgeltlich abgeholt und zugestellt.



Wein- und Bierwirtschaft

Einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land zeige hiemit an, daß ich die meiner verstorbenen Eltern übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste nur mit guten Speisen und Getränken aufs Beste zu bedienen. Ich bitte um geneigtes Wohlwollen.

Luise Kolb Wwe., geb. Griessler,
Inselstraße.

**Knorr
Suppen-
Würfel**



Wer probt,
der lobt

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahmen am 1. Juli.

Direktoren: Zügel & Fischer.

(Statt besonderer Anzeige.)

**Luise Aupperle
Georg Pfeiffer**

Verlobte.

Schorndorf
Calw

Calw

Juni 1912.

Alkoholfreie Weine

„Nektar“ Worms, sind auf Reisen und Ausflügen, aber auch für den Familientisch und zum Kurgebrauch ein herrliches Getränk.

Niederlage bei **H. Schlag**, Liebenzell; **K. Otto Vinçon**, Calw.
Vertreter: **Eugen Staab**, Liebenzell, Telefon 50.

Vor meiner zweiten Ausreise nach Kamerun rufe ich auf diesem Wege allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl

zu.

Johannes Wacker,
Sanitätssergeant.

Calw.

Einen jüngeren
Schuhmacher

sucht

Karl Fischer,
Lederstraße.

Gewandtes

Mädchen

findet als Anlegerin dauernde Beschäftigung in der Druckerei dieses Blattes.

Grundstücke gesucht!

Wer ein Stadt- od. Land-Grundstück verschwiegen und günstig verk. will, sende sof. seine Adresse an den Reichs-Centralmarkt Berlin NW. 7, Friedrichstr. 138. Besuch kostenlos! Kein Agent! Millionenumsätze!!!

Kaisers

Fliegen-Fänger,

das Beste, empfiehlt

R. Hauber.

Wohnung

gesucht für sofort od. 1. Okt. von kl. Fam. 2-3 Zimmer, Küche m. Zubehör, I. Stock, sommerlich frei gelegen.

Näh. Auskunft in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Farrenverkauf.



2 schöne, wüchsig, 15 Monate alte Farren verkauft unter Garantie

Waidelich, Zwerenberg.

Eine 3zimmerige

Wohnung

in der inneren Bahnhofstraße und Stuttgarterstraße ist auf 1. Oktober an ruhige Leute oder möglichst einzelne Person zu vermieten.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für kleinen Haushalt mit einem Kind wird junges

Mädchen

zum baldigen Eintritt in angenehme Stellung gesucht.

Angebote zu richten an
Prokurist Geiger,
Dillweissenstein.

Ein ordentliches, 18jähriges

Mädchen

sucht in besserem Hause Stellung. Näheres Lederstraße 89 II.

Gesucht

wird ein fleißiges, anständiges

Mädchen

für Küche und Haushalt (ein zweites vorhanden) per sofort oder später. Lohn monatlich 30 M.

J. Bauz, Bahnhof.

Anfragen

von auswärts auf Anzeigen, bei welchen die Geschäftsstelle dieses Blattes Auskunft erteilt, wolle immer das Rückporto beigefügt werden.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. Oktober wird eine bessere Wohnung mit 3-4 Zimmern gesucht. Angebote mit Preisangabe unter H. 450 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Urad.

Auf 1. Juli oder früher wird ein gesundes, tüchtiges

Küchenmädchen

bei gutem Lohn gesucht von

Frau Sanitätsrat Klüpfel,
Sanatorium Hochberg.

Fliegenfänger,

beste Beileimung,
per Stck. 5 St., 10 Stck. 45 St.,
bei 100 Stck. und Engros-
abnahme bedeutend billiger.

Georg Euler,
Lüdingen :: Reutlingen
Heddingen.

Wegen Wegzug

vermiete ich in meinem neuen Hause in der Badstraße eine 3zimmerige

Wohnung

auf 1. Oktober.

Ernst Kirchherr.

Eine schöne, sommerliche

Wohnung

mit 4 Zimmern samt Zubehör ist bis Oktober, event. auch früher, zu vermieten.

Näheres bei **F. Nonnenmacher,**
Marktplatz.

Ein oder zwei

möblierte Zimmer

per sofort oder später zu vermieten.

Bei wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Statuten
Prospekte
Kataloge**

Rundschreiben

in schöner Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

**A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei**

Calw

Telefon Nr. 9. - Lederstrasse.



Kleiner, schwarz-
brauner

Schnauzer

hat sich verlaufen.

Abzugeben bei

R. Hauber.

Am Donnerstag ist ein

Rehpincher

entlaufen. Derselbe ist

abzugeben bei

Wilh. Schröder, Biefelsberg.

**Gastspiel-Ensemble
Beyschlag.**

Badischer Hof in Calw.

Morgen Dienstag

auf mehrfachen Wunsch:

Lustspielabend!

**Der Raub der
Sabinerinnen**